

# DIE STIMME

der evangelischen Kirchengemeinde ST.GOAR

**Die Liebe  
freut sich  
nicht der  
Ungerechtigkeit,  
sie freut  
sich aber  
der Wahrheit**

1.KORINTHER 13/6

Im Inhalt :

für  
Konfirmanden



für Jugendliche



für Frauen



für Männer



**Sehen Sie nach!**



Frau

Eva-Maria Bengg  
Schloss Schoenburg

Nr. 3

6. Juni 1976

6532 Oberwesel



## Aus der Arbeit des Presbyteriums

Das neugewählte und am 4. April 1976 eingeführte Presbyterium wählte zu seinem Vorsitzenden Pfarrer Manfred Bertram, zum Stellvertreter Pfarrer Ludwig Kiss; Finanzkirchmeister ist Heinrich Boch, sein Vertreter Karl Jäger; Baukirchmeister ist Manfred Lipka, sein Vertreter Dieter Grömke. Zur Entlastung der Pfarrer bei der Verwaltungs- und Bürotätigkeit wird eine Halbtagskraft eingestellt.

Der liturgische Ablauf der Gottesdienste in allen fünf Kirchen der Gemeinde soll möglichst einheitlich gestaltet werden. Die Gemeinde erhebt sich zum Glaubensbekenntnis, zum Vaterunser und zum Segen; das Schlußlied wird stehend gesungen.

Ein Abendmahlsgottesdienst findet alle zwei Monate jeweils am ersten Sonntag statt, sofern nicht in diesem Monat ein hoher Feiertag mit Abendmahlsgottesdienst ist. Das Abendmahl wird in den Hauptgottesdienst integriert.

-----

Herausgegeben im Auftrag des Presbyteriums von  
Pfarrer Manfred Bertram, Am Hafen 12, 5401 St.  
Goar, Telef. 7472.



Kann man einen S e l b s t m o r d verhindern?

In erschreckender Weise häufen sich in letzter Zeit die gelungenen Selbstmordversuche...

Es geht nicht in erster Linie um die Frage, ob man das Recht besitzt, seinem Leben willkürlich ein Ende zu setzen; es geht darum, Selbstmord zu verhindern. Das ist oft (nur noch) eine Zeitfrage.

Woran erkennt man einen Selbstmordkandidaten?

Fast allen gelungenen Selbsttötungsversuchen war eine Warnung vorausgegangen, ein Signal. Äußert jemand Selbstmordabsichten, so ist das unbedingt ernst zu nehmen! Woher weiß ich, daß er sich "nur" wichtig machen will? - Oft gehen kleine mißglückte Versuche voraus. Hier sind die Alarmsignale nicht mehr zu übersehen. Häufig sind diese Versuche von vornherein darauf angelegt gewesen zu mißglücken. Dieser Mensch will in seiner verzweifelten Not auf sich aufmerksam machen; er protestiert, daß niemand sein Lebensproblem erkennt, daß keiner versucht, ihn zu verstehen und ihm zu helfen.- Viele Selbstmorde sind die große Demonstration, um wenigstens ein einziges Mal, wenn auch ein letztes Mal, die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken.

Die Zunahme der Selbstmorde zeugt von unserer Oberflächlichkeit im Umgang mit dem Mitmenschen,

von unserer Unfähigkeit, Signale der Not und der Hilflosigkeit zu empfangen und ernst zu nehmen.

Wir sind heute durchaus in der Lage, Selbstmorde zu verhindern!! Unsere Hilfe ist heute gefragter denn je!

Übrigens: Verbreiten wir doch ein wenig mehr Freundlichkeit unter unseren Mitmenschen; das Klima wird dadurch besser und lebenswerter! Fangen wir noch heute an!!!

---

***Freude kann man nur haben,  
indem man Freude macht.***

*Karl Barth*

---

Meinungsbefragung bei

**konfirmanden**



Zum Schluß des Konfirmandenunterrichts am 8. Mai 1976 wurde bei den 34 anwesenden Konfirmanden eine kurze Befragung durchgeführt. Das Ergebnis ist interessant und sollte bei der weiteren Gestaltung des Konfirmandenunterrichts berücksichtigt werden.

1. Frage: Wie weit bist du mit dem Verlauf des Konfirmandenunterrichts zufrieden? - 24 Kinder waren zufrieden, am häufigsten mit der Begründung "weil es mir so viel mehr Spaß macht"; 4 sind unzufrieden ("Der Unterricht früher war besser; ich lerne jetzt nicht aus der Bibel."); 5 finden ihn "mäßig";

**Keine Antwort: 1.**

Bei den Antworten auf die 2. Frage: Wenn nicht, was fehlt dir? macht sich vor allem das Problem

des schulfreien Samstags bemerkbar. - 18 sind mit dem Zeitpunkt des Unterrichts am Samstag nicht zufrieden; nur 12 halten ihn für besser als den Wochenunterricht; für 4 ist der Termin gleichgültig.

In der 3. Frage wurde um Änderungsvorschläge gebeten. - U. a. wurde Halbtagsunterricht (auf keinen Fall bis 15.00 Uhr), einmal monatlich freitags vor dem schulfreien Samstag oder zweimal monatlich an einem Freitagnachmittag gewünscht; eine Anregung ging dahin, jeweils am 1. Freitag einen Film zeigen (Einstieg in den Stoff), am 2. Freitag Erarbeiten der Themen in kleinen Gruppen.

4. Frage: Haben die vorgeführten Filme dir zum besseren Verständnis der Themen geholfen? - Die überwiegende Mehrheit hat die Medien (Filme, Rollenspiele, Schallplatten) als hilfreich bezeichnet.

5. Frage: Was halten deine Eltern von der neuen Unterrichtsform? - Die Mehrzahl der Eltern (20) ist mit dem Zeitpunkt (schulfreier Samstag) nicht einverstanden, 9 halten ihn für gut; für 5 ist er gleichgültig. 3 vermuten, daß zu wenig gelernt wird (!). Für viele ist - leider - nichtsagend, daß ihre Kinder gerne am Unterricht teilnehmen.

Die 6. Frage lautete: "Bei einer Wochenendtagung mit 40-50 Teilnehmern kann ein persönlicher Kontakt mit den Pfarrern kaum zustandekommen. Fehlt

dir dieser Kontakt, oder brauchst du ihn nicht?" -  
Wir Pfarrer hatten es als Mangel empfunden, daß  
im Rahmen des großen Kreises ein persönlicher  
Kontakt, ein Einzelgespräch nicht zustandekam.  
Wir wollten wissen, ob die Konfirmanden ebenso  
empfanden. 25 antworteten mit Ja, 5 mit Nein,  
4 mit Gleichgültig.

Unter den Befragten waren 18 Werlauer, 10 Bie-  
berheimer und 6 St. Goarer. Interessant war für  
uns die Meinungsänderung: Die Werlauer, die an-  
fangs die meisten Vorbehalte gegen die neue Form  
gemacht hatten, gaben den Fragen zu Zeitpunkt,  
Ablauf und Kontaktwunsch die meisten Ja-Stimmen;  
die St. Goarer, die ursprünglich "dafür" waren,  
plädierten jetzt für eine Änderung, und die Bie-  
bernheimer behielten ihre negative Einstellung  
zu 80 % bei.

Ob die Eltern uns ihre Meinung wissen lassen?

(Kiss)



Nicht vergessen:

#### Biebernheim

Mittwoch, 9. Juni ist Gemeindeausflug des  
Seniorenkreises. Ziel: Eifel und Ahrtal.  
Der Bus fährt um 9.00 Uhr ab Kirche.

#### Werlau

Fronleichnam, 17. Juni, Ausflug der  
Frauenhilfe.

## Jugendarbeit in St. Goar

Seit Januar dieses Jahres bemühe ich mich um den Inhalt und die Gestaltung eines Jugendclubs in St. Goar. Ein großer Teil der 14-20jährigen Jugend von St. Goar trifft sich mit mir im sogen. Pfadfinderhaus am ehemaligen Strandbad.

Nach einem Gespräch mit den Jugendführern des Pfadfinderclubs kamen wir überein, einen überkonfessionellen Jugendclub zu gründen, der zunächst einmal wöchentlich zusammenkommt. Die Pfadfinder waren überdies bereit, auch die unter 14jährigen an ihren Nachmittagen zu betreuen.

Die Abende sind erfreulich gut besucht und gestalten sich ganz zwanglos. Es geht erst einmal darum, daß wir uns untereinander kennenlernen. Wir haben Gespräche geführt, Spiele gespielt, diskutiert, Filme angesehen, Musik gehört und selber gemacht, Tee, Glühwein und Chai (ein Getränk der Pfadfinder) getrunken.

Es geht mir darum, den Jugendlichen in St. Goar einen Freiraum anzubieten,

- a) in dem sie sich wohlfühlen,
- b) den sie selbst in Ordnung halten und gestalten,
- c) den sie selbst verantworten,
- d) in dem sie nicht auf die Straße und konsumträchtige Lokale angewiesen sind,
- e) wo im Gespräch und durch die Tat einer von den Problemen des andern erfährt und sich ihrer annimmt,
- f) wo sich spontane thematische Beschäftigung mit einem Problem ergibt,
- g) wo im Zusammensein demokratische Spielregeln eingeübt werden können,
- h) wo harmonisches Miteinander die Lebensqualität ein wenig steigert,
- i) wo Ideen zu gemeinsamen Unternehmungen geweckt werden.

(Bertram)

**für jugendliche**



# Dorn im Auge der Erwachsenen:

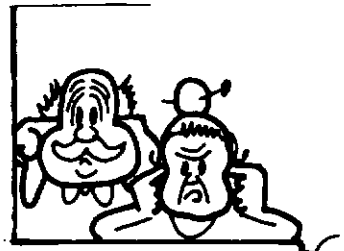
## Unser Jugendklub

Mit Beginn der Ferien kommt es sicher wieder bei manchen Nachbarn unseres Gemeindehauses zu Ärger über den Motorradlärm, den die Jugendlichen, bedingt durch die langen Ferien und die entsprechende Langeweile, mit ihren Motorrädern verstärkt verursachen. Und dann fragen Sie: Warum eröffnet die Kirche eigentlich einen solchen Klub, der nur zu Ärger führt, in dem weiter nichts als getrunken, geraucht, Platten gehört, getanzt und „geschmust“ wird? Was hat die Kirche denn damit zu tun?

Es ist Ihr gutes Recht, so zu fragen. In Ihrer Jugend gab es so etwas auch nicht. Sie mußten als Jugendliche, vielleicht schon mit vierzehn Jahren, den ganzen Tag hart arbeiten und hatten keine Zeit, sich die Langeweile im Gemeindehaus zu vertreiben. Auch das Gemeindehaus stand noch nicht oder war anderen Veranstaltungen vorbehalten. Aber das ist es ja gerade. Heute gehen die Jugendlichen zehn und noch mehr Jahre in die Schule. Am Nachmittag und Abend haben sie eben Langeweile, und was sollen sie tun? Man darf den Jugendklub nicht mit der Jugendstunde verwechseln, wie es sie früher gab und auch heute noch gibt. Man kann nicht erwarten, daß ein Jugendlicher täglich zu einer christlichen Jugendstunde gehen möchte. Er will sich mit seinen Altersgenossen unterhalten. Er möchte über seine Probleme sprechen und die Unbeschwertheit seiner Jugend genießen. Es ist falsch, zu meinen, die Kirche dürfe den Jugendlichen nichts bieten als nur Bibelstunden und allenfalls Spielkreise. Es ist unrichtig, zu meinen, die Kirche habe nur die Aufgabe, „das Evangelium an den Mann zu bringen“. Die Kirche hat auch diakonische Aufgaben. So hat sie sich von je her um Alte, Kranke, Einsame, Verlassene und Ausgestoßene gekümmert, ohne damit die Forderung zu verbinden, daß diese deshalb gleich Christen werden müßten. Unsere Wohlstandsgesellschaft und unsere Schulreform haben einen neuen Typus geschaffen, um den sich die Kirche kümmern muß: den Freizeitschädigten. Unserer Jugend fehlt es an Gelegenheit, ihre Freizeit, die ihr niemand nehmen will, sinnvoll zu nutzen. Unsere Jugend hat in unserer Gesellschaft echten Schaden genommen. Wir wollen mit unserem Klub helfen, ihn beheben.

Wir bitten Sie: Helfen Sie mit, indem Sie uns diese Arbeit durch ein wenig Nachsicht ermöglichen. Vielen Dank!

*Eugen Heinz Sauer*





"H i e r s t e c k t d e r W u r m d r i n !"

- Pfarrer Kiss antwortet der STIMME -

ST: In der letzten "Hexennacht" wurde der o.a. Satz in Werlau vor dem Gemeindehaus auf die Straße gemalt; ist damit der Jugendclub gemeint?

Pfr: Ja, und ich vermute, es handelt sich hier um eine selbstkritische Diagnose.

?: Wie verstehen Sie das?

Pfr: Der Wurm, der das Leben der Jugendlichen in Werlau so schwer macht, ist die Tatsache, daß diejenigen, die bereit sind, die Leitung der Gruppe in die Hand zu nehmen und aus eigener Initiative heraus etwas zu gestalten, von den andern oft mißachtet, verspottet, ja sogar unmöglich gemacht werden.

ST: Liegt das daran, daß die Jugendlichen gleichaltrig sind und ihnen deshalb der gegenseitige Respekt fehlt?

Pfr: Ja, mit Sicherheit; aber erschwerend ist, daß in Werlau die "Autorität" auch heute noch großgeschrieben wird.

ST: Wo stehen denn die "älteren" Jugendlichen? Ist von ihnen in Werlau niemand bereit, Ihnen zu helfen und aktiv mitzuarbeiten?

Pfr: Für Werlau muß ich die Frage leider verneinen. Wo die Älteren mitarbeiten, wie z.B. in Biebersheim, läuft die Jugendarbeit ganz gut. Einige der 20-22jährigen leiten den Jugendclub, 16-17jährige die Jungschar, und das mit großer Freude.

ST: Bleibt also im Werlauer Jugendclub der Wurm hoffnungslos "drin"?

Pfr: Gewiß nicht hoffnungslos. Herr Holzhäuser, unser Herbergsvater und Gemeindebeirat, betreut die Werlauer Gruppe in der Winter-

saison; dann funktioniert alles reibungslos.

Aber in der Sommersaison, von April bis Oktober, müssen die Jugendlichen selbst mit ihrem "Wurm" fertigwerden, damit leben!

ST: Herr Kiss, es heißt, Sie beabsichtigten, sich aus der Jugendarbeit zurückzuziehen. Damit werden viele nicht einverstanden sein!

Pfr: Vor drei Jahren haben wir in Biebernheim, vor zwei Jahren in Werlau, mit der offenen Jugendarbeit begonnen. Trotz aller düsteren Prognosen und Schwierigkeiten besteht sie noch, ja sie hat zugenommen. Ich habe meinen jungen Freunde in dieser Anfangsphase begleitet, für sie gekämpft, aber auch nicht mit Kritik gespart; vor allem aber sie kennengelernt und lieb gewonnen. Jetzt sehe ich es als meine Aufgabe an, nachdem das Fundament steht, für diejenigen, die mit mir zusammen über ihre persönlichen Probleme nachdenken wollen, die Möglichkeit eines Gesprächskreises anzubieten.

ST: Also sozusagen "Jugendseelsorge in kleineren Gruppen"?

Pfr: Ich halte den Ausdruck für zu amtlich; aber er dürfte die Richtung meiner Bemühungen kennzeichnen.

ST: Zielen Sie auf einen "Contra"- oder einen "Super"-Jugendclub?








Pfr: Keineswegs! Die Teilnehmer dieses geplanten Gesprächskreises bleiben Clubmitglieder. Sie sind nicht etwa die "Ausgewählten", die "Frommeren", sondern nur einfach diejenigen, die sich nicht schämen nachzudenken, die ab und zu das Bedürfnis nach Stille und Geborgenheit haben, die in einer Gruppe von 30 oder 40 Personen nicht bestehen kann.- Die weitere Betreuung der Basis-Jugendarbeit möchte ich einem vom Presbyterium bestellten Ausschuß übergeben.





## gottesdienst



	Oberwesel	St. Goor	Holzfeld	Werlau	Biebernheim
Pfingstsonntag 6. Juni	9 Uhr Bertram 	10 Uhr Bertram 	9 Uhr Kiss	10 Uhr Kiss	11 Uhr Kiss
So 13. VII	9 Uhr Kiss	10 Uhr Kiss		10 Uhr Börner	11 Uhr Börner
Sa 19. VII	18 Uhr Bertram				
So 20. VII		10 Uhr Bertram	9 Uhr Kiss	10 Uhr Kiss	
So 27. VII		10 Uhr Börner		10 Uhr Bertram	11 Uhr Bertram
Sa 3. VIII					19 Uhr Kiss 
So 4. VIII	9 Uhr Bertram	10 Uhr Bertram	9 Uhr Kiss 	10 Uhr Kiss 	
So 11. VIII	9 Uhr Kiss	10 Uhr Kiss		10 Uhr Bertram	11 Uhr Bertram
So 18. VIII		10 Uhr Bertram	9 Uhr Bertram	10 Uhr Börner	11 Uhr Börner
Sa 24. VIII	18 Uhr Kays				
So 25. VIII		10 Uhr Kays		10 Uhr Bertram	11 Uhr Bertram
So 1. VIII	9 Uhr Bertram 	10 Uhr Bertram 	9 Uhr Kays	10 Uhr Kays	
So 8. VIII	9 Uhr	10 Uhr		10 Uhr Bertram	11 Uhr Bertram
So 15. VIII		10 Uhr Kiss	9 Uhr Kiss	10 Uhr	11 Uhr
So 22. VIII	9 Uhr Börner	10 Uhr Börner		10 Uhr Kiss	11 Uhr Kiss
Sa 28. VIII	18 Uhr				
So 29. VIII		10 Uhr Kiss	9 Uhr Kiss	10 Uhr Börner	11 Uhr Börner
So 5. IX	9 Uhr Börner	10 Uhr Börner		10 Uhr Kiss	11 Uhr Kiss

= **abendmahl**

**kinder-  
gottesdienst**

in St.Goar sonntags 11.00 Uhr

in Werlau samstags 15.00 Uhr

Während der Schulferien kein Kindergottesdienst.

**sprechstunde**

Sprechstunde (Pfr. Bertram) im Pfarrhaus Am Hafen

12 in St.Goar : dienstags 10.00 - 12.00 Uhr

Die Geschäftszeiten des Pfarrbüros in St.Goar,  
Oberstraße 127 werden voraussichtlich montags  
bis freitags 8.00 - 12.00 Uhr sein.

**●Frauenkreis**

mittwochs (alle zwei Wochen, 2., 16., 30.Juni)  
16.00 Uhr in St. Goar,

mittwochs (alle zwei Wochen, 9., 23. Juni)  
15.30 in Oberwesel.

**Gemeinde-  
bücherei**

Bücherausgabe in St. Goar (Frau Kays)  
freitags 18.00 - 19.00 Uhr

**kirchenchor**

Chorprobe in Oberwesel (J. Kays)  
dienstags 19.45 Uhr

---

**Wir wünschen allen Lesern  
ein frohes Pfingstfest!**

---